

# Südungarn

Organ für Politik und Volkswirtschaft.

Redaktion und Administration:  
Lugos, Bonnazgasse Nr. 18,  
wohin alle Sendungen zu richten sind.  
Erscheint wöchentlich zweimal: Sonntag und  
Donnerstag.

Eigentümer und Herausgeber: **Wwe Emil Lechner.**  
Verantwortlicher Redakteur: **Moriz Rosenzweig.**

Pränumerationsbedingungen:  
Ganzjährig Kr. 16.— Halbjährig Kr. 8.—  
Vierteljährig Kr. 4.—  
In Lugos in's Haus gestellt, in die Provinz mit  
Frankozufendung.  
Eingehummer: Sonntag 20 S., Donnerstag 12 S.

XVII. Jahrgang.

Lugos, den 11. Juli 1909.

Nummer 55.

## Willkommen!

- (Zu unserem Jubiläum.) -

Lugos, 10. Juli.

Mit inniger Freude und bewegtem Herzen begrüßen wir Euch, teure, Sangesbrüder, die Ihr aus Nah und Fern gekommen seid, um an unserem Feste teilzunehmen. Ihr kommt zu uns, um an unserem Jubiläum teilzunehmen, um mitzufeiern, zu ehren und auszuzeichnen das Fest unseres Vereines mit dem Euch innige Bande der Freundschaft verbinden, eine Freundschaft, die umso warmer, aufrichtiger und dauernder ist und sein wird, als dieselbe geschlossen. Wir danken Euch mit innigen, aufrichtigen Gefühlen für diesen Beweis Eurer Freundschaft und bitten Euch uns diese warmen Sympathien immerdar zu bewahren. Wir begrüßen Euch als sehnsüchtig erwartete liebe Freunde, als teure Sangesbrüder. Wir begrüßen Euch als Kampfgenossen, als treue Hüter des Liedes, das wir ohne politischer oder nationaler Tendenz nur um seinen Wert und seiner Bedeutung willen pflegen und als Balladium der Freude und inniger Freundschaft bewahren.

Durch das Lied in seiner natürlichen Wirklichkeit, sei es in welcher Sprache immer, die wir in unserem polyglotten teuren Vaterlande sprechen, auf das Herz und das Gemüt zu wirken, dieselben veredeln und kräftigen, das ist unser Siegespreis.

Die Waffe, die wir im Wettstreite der sozialen Aspirationen führen, mit der wir zum Kampfe und zum Siege ziehen, ist nicht Stahl und Eisen, sondern des Gesanges Gabe darum nicht minder mächtig als das blanke Schwert, denn was begeistert aus unser Herzen dringt, das, wir fühlen es alle, dringt auch tief in andere Herzen, das facht wieder Begeisterung an, erhebt zur Andacht,

erweckt Mannesmut, härtet und stählt die Kraft. Und dieser Glaube, die Ueberzeugung beseelt nicht nur uns und wir können behaupten, daß in unserer Stadt das Lied allerorts die freudigste Aufnahme findet, und das den Trägern und Pflegern des Liedes allseitig die wärmsten Sympathien entgegengebracht werden. Es ist selbstverständlich, daß mit uns die Bevölkerung von Lugos wetteifert, diese warme Sympathien heute umso mehr zum vollen und würdigen Ausdruck zu bringen, als uns heute die Freude zu teil wird, in den Gemäken unserer Stadt den herzlichsten Gruß entbieten zu können, den wackeren Männern aus unserem teuren Vaterlande.

Möge unser Fest Euch allen eine freundliche und dauernde Erinnerung hinterlassen, möget Ihr die Ueberzeugung mit Euch nehmen, das wir Eins sind mit Euch im denken und fühlen und, daß hier das Lied eine Stätte gefunden, das wir hegen und pflegen als einen teuren Schatz des Bürgertums, das im Lied nach harter Arbeit im Kampfe um's Dasein Erholung sucht, getreu unserem Wahlspruche:

„Die Arbeit adelt den Mann  
Der Gesang erhebt seine Brust;  
Ist des Tages Arbeit getan,  
Gibt der Gesang ihm neue Lust“.

Und so reichen wir Euch mit freudigem Stolze die Freundes- und Bruderhand, als zeichen des Dankes für Euer Erscheinen und rufen Euch herzlichst und aufrichtig zu: Willkommen! Willkommen! Willkommen! zum Jubiläumsfeste des Gewerbe-Liderkranz in der Stadt Lugos.

### Der Lugoser Gewerbe-Liderkranz.

**Justh über das Kompromiß.** „Waffenstillstand bis zum Herbst!“ — sagte der Präsident des Abgeordnetenhauses, Herr Julius v. Justh, als er gestern nach der kurzen Sitzung des Exekutivkomitees der Unabhängigkeitspartei in seinen Wagen

stieg. Und er fügte hinzu: „Wir ziehen uns jetzt in unsere Kampfstellungen zurück und im Herbst beginnt alles dort, wo es jetzt aufgehört hat. Mit einem Worte: die schönste Eintracht!“ Und ein bitteres Lächeln spielte um die Lippen des Speakers unseres Unterhauses. Diese Expektoration und das Ergebnis der gestrigen Komiteeberatung liefern ein klares Bild, der Situation. Man einigte sich für die heute abends stattfindende Parteikonferenz in einem Resolutionstexte, der weder die Forderung der Banktrennung, noch die Wahlrechtsreform, noch aber die Betonung des Majoritätsprinzips irgendwie schroff betont. Bei der Bank wird bloß die Vorbereitungsfrist für die E r i c h t u n g des selbständigen Noteninstitutes verlangt, jedoch ohne einen Termin anzugeben, das Majoritätsprinzip wird vertrauensvoll der Krone anheimgestellt und bei der Wahlrechtsreform ist die Bezeichnung „g e h e i m u n d g l e i c h“ ebenfalls v e r m i e d e n. Mit einem Worte: Franz K o s s u t h und Graf Albert A p p o n y i sind in der Partei mit ihrem Standpunkte der Mäßigung und der Klugheit S i e g e r g e b l i e b e n und die Bankgruppe mußte sich vor der Autorität der Parteiführer beugen. Sie tat es mit tiefem Groll, wie die Bemerkung des Herrn v. J u s t h verrät, aber für die Politik sind nicht Gefühle, sondern Tatsachen maßgebend. Alles mündet sich so, wie wir es vorausgesagt: der Verlauf der Krise wendet sich in ruhige Bahnen und die Hoffnung, daß im Herbst die endgiltige Entwirrung glatt vor sich gehen, die Koalition aber — in irgend einer Form — ihre Aufrechterhaltung feiern wird, — gewinnt täglich an Festigkeit.

## Tagesneuigkeiten.

**Personalnachrichten.** Der Bürgermeister Arpad v. M a r s o v s k y tritt am 17. d. M. einen sechswöchentlichen Urlaub an, den er zu einer Badekur in Buzias auszunutzen beabsichtigt.

**Demission des Obergespans Hertelendy.** In der am 6. d. abgehaltenen Kongregation des Temeser Komitates meldete Obergespan Franz Hertelendy, daß er von seiner Stelle demissionierte. Reichstagsabgeordneter Georg S t o j a n o v i t s würdigte die verdienstvolle Tätigkeit des Obergespans und gab im Namen der Kongregation der Hoffnung Ausdruck,

MÖBEL

Beite und billigste Einkaufsquelle  
bei äußerst solider Bedienung  
in der LUGOSER MÖBELHALLE des

LÖWILIPÖT

daß es gelingen werde, Dr. Hertelendy als Obergespan an der Spitze des Komitotes weiter seines Amtes walten zu sehen.

**Eine geknickte Blume.** Mit aufrichtiger Teilnahme berichten wir, daß der Eigentümer und verantwortliche Redakteur der „Karansebeser Zeitung“, Herr D. Karl Kalizky, einen herben Verlust erlitten. Seine 14jährige Tochter Wilma, die Freude und der Stolz ihrer Eltern, wurde ihm am Donnerstag den 8. d. M. durch den unerbittlichen Tod entzogen. Das Leichenbegängnis fand Freitag nachmittags 4 Uhr unter zahlreicher Beteiligung aus allen Schichten der Karansebeser Bevölkerung statt. Möge der leider so früh geknickten Rose die Erde leicht sein! Sie ruhe in Frieden!

**Todesfall.** Einer der verdienstvollsten und geachteten Lugoser Bürger, Herr Raimund Beck, schied am 7. d. für immer aus unserer Mitte. Eine zahlreiche Familie, der er stets in seltener Liebe zugetan war, trauert an seiner Bahre und mit ihr teilt auch die Lugoser Bürgerschaft aufrichtig den Schmerz. Das Leichenbegängnis fand Freitag den 9. Juli um 5 Uhr nachmittags unter lebhafter Beteiligung statt. Segen und Ehre seinem bleibenden Angedenken!

**Städtische Repräsentantensitzung.** Die Repräsentanz der Stadt Lugos wurde für den 15. d. zu einer Sitzung einberufen, in welcher die Regelung, resp. Erhöhung der Gehälter der städtischen Beamten zur Verhandlung kommt.

**Besehung der Stadthauptmannstelle.** Die für unsere Stadt so bedeutungsvolle und wichtige Stadthauptmann-Frage geht dank der Fürsorge des Vizegespans des Krasso-Szörenyer Komitotes Aurel Jssely endlich der Erledigung entgegen. Derselbe hat vom 3. d. datiert für Besehung dieses wichtigen Postens den Konkurs ausgeschrieben. Zufolge des Beschlusses der städtischen Repräsentanz vom 16. Juni l. J. ist diese Stelle entgegen der bisherigen Dotierung von einem Jahresgehälte von Kr. 2800 und Kr. 600 Quartiergeld mit einem Jahresgehälte von Kr. 4000 nebst Kr. 800 an Quartiergeld verbunden. Der Termin zur Einreichung von Offerten an den Obergespan des Krasso-Szörenyer Komitotes läuft am 30. Juli ab.

**Der Rettungswagen,** der für die hies. Rettungs-Gesellschaft bestellt wurde, ist endlich angelangt und die wackere Rettungsmannschaft hat auch sofort ihre offizielle Wirksamkeit begonnen.

**Säbelduell.** Im Ausflusse der in der Vorwoche das Tagesgespräch bildenden Schopf-Knobloch-Affaire, der aber friedlich beigelegt wurde, entwickelte sich eine Ehrenaffaire Turei-Sternheim. Anlaß dazu gab eine öffentlich abgegebene Erklärung des Waisentuhlbesizers Konst. Turei, die Herr Benedikt Sternheim für seine Person ehrenrührig fand. Die Ehrenaffaire fand ihren Abschluß in einem zwischen beiden Kombattanten im Saale des Hotel König v. Ungarn ausgefochtenen Säbelduell und erhielt gleich beim ersten Waffengang Turei einen Säbelhieb mit leichter Verletzung am Kopfe, worauf die Sekundanten das Duell für beendet erklärten.

**Die Diamantgruben des Kaplandes,** die Goldminen von Kalifornien sind bei weitem nicht von solch weittragender Bedeutung fürs Land als Böstynens unversiegbare Schlamquellen für uns. Nicht nur bringen sie uns gewaltiger materiellen und moralischen Nutzen durch die Heranziehung vieler Ausländer, sondern verhelfen auch Tausenden unserer rheumatischen und giftigen Kompatrioten zur Gesundheit.

**Zur Besehung der Stelle eines Waisenvaters der Stadt Lugos** sowie eines II. städt. Vizenotars wurde von Seite des Vizegespans des Krasso-Szörenyer Komitotes der Konkurs ausgeschrieben. Die Waisenvaterstelle ist mit Bezügen von 1400 Kronen Gehalt und 300 Kronen Quartiergeld, die eines II. Vizenotars mit einem Jahresgehälte von 1800 Kronen und 400 Kronen Quartiergeld dotiert. Offerte sind bis inkl. 5. August l. J. an das Bürgermeisteramt der Stadt Lugos einzureichen.

**Reorganisation der Lugoser Gewerbeschule.** Dank der Initiative der unter der tatkräftigen Leitung ihres Präses Herrn Ludwig Kolay stehenden Gewerbestiftung im Vereine mit dem für das Schulwesen des Krasso-Szörenyer Komitotes so ersprießlich wirkenden Schulinspektors Herrn Julius Berecz, sowie in bereitwilligster Mithilfe

des Bürgermeisters der Stadt Lugos, Herrn Arpad v. Marsosky, gewinnt die hies. Orts bestehende Gewerbeschule einen Aufschwung, der zum Gedeihen und Emporblühen unseres Gewerbestandes wesentlich beitragen wird. Die bisher bestehende Gewerbeschule entsprach nicht vollkommen weder den gesetzlichen, noch pädagogischen Anforderungen. Die ganze Institution war primitiv, entbehrte jeder Organisation, der kaum einige Stunden ausfüllende Unterricht wurde von provisorisch mit demselben betrauten Stunden-Lehrern (Man nennt das „Stundengeben“) erteilt. Das allererste und allerwichtigste des Schulwesens, die Disziplin, konnte nicht gehandhabt werden. Dies beweist zur Genüge das turbulente zügellose Benehmen der den Unterricht genießenden Lehrlinge vor und nach den Schulstunden auf der Straße und auch während des Unterrichtes. Nun wird eine allen Anforderungen der Geseze und der Pädagogik entsprechende Gewerbeschule errichtet, die den Charakter der Öffentlichkeit gewinnt. Es werden geeignete Schulklokalitäten errichtet, die Klassen werden entsprechend systemisiert und ein ord. Professorenkörper unter Leitung eines neu zu ernennenden Direktors gewählt, da der bisherige mit der Leitung der Gewerbeschule betraute Gymnasialprofessor i. P., Herr Bela Tafferner infolge seiner leider geschwächten Gesundheit seinen Rücktritt gemeldet. Möge das edle Projekt den um die Ausführung sich bemühenden maßgebenden Faktoren vollkommen gelingen! Das neu organisierte Institut wird unserem braven Gewerbestande zum Zukunftssegne und unserer Stadt zur Zierde.

**Sanitäres.** In Erfüllung der uns obliegenden publizistischen Pflicht auf die sanitären Verhältnisse unserer Stadt ein besonderes Augenmerk zu richten, unterlassen wir es nicht die ehrfame Sanitätskommission unserer städt. Repräsentanz sowie die löbliche Polizei zu einer behördlichen Rundschau in einer der lebhaftesten und frequentiertesten Gassen Lugos's, der Kirchengasse einzuladen. Bei dieser Gelegenheit würden die dazu berufenen Faktoren die Wahrnehmung machen, daß in punkto Reinhaltung der Gasse so manches zu wünschen übrig bleibt. In der rechtzeitigen Häuserreife, unweit dem städt.

## Feuilleton.

### Der Elefant.

„Du kommst mir wie gerufen, Else“, sagte die Tante, in das Zimmer ihrer Tochter Marta tretend, wo diese die eben eingetroffene Koufine Else begrüßte. „Ich habe ein paar notwendige Laufereien zu machen. Bleibe hier, liebe Else“, flüsterte sie dieser zu, „vergiß Deines Amtes nicht. Du bist ein kluges Mädchen und man kann sich auf Dich verlassen“.

Die Türe schloß sich hinter der Tante und die beiden jungen Mädchen waren allein. Zwei liebevollende Erscheinungen. Else brünett und blaß, Marta blond und rosig; die Erste schlank und groß, die Andere klein, rund und doch ungemein zierlich. Jede der Mütter konnte mit ihrem Töchterchen zufrieden sein.

„So wäre ich denn heute verurteilt, die Rolle eines Elephanten zu spielen“, sprach Else mit einem komischen Seufzer.

„Eines Elephanten!“ wiederholte Marta entrüstet. „Was für ein Vergleich, Else! Du und ein Elefant! Ich bitte Dich!“

„Nun, nennt man die Jugendwächterinnen, Gardedamen, Duenas, oder wie man die überflüssigen Dritten sonst bezeichnen mag, nicht auch Elefant? Warum? weiß ich freilich nicht. Mir aber gefällt der Ausdruck. Der Elefant ist ein sehr vernünftiges Tier, vielleicht vernünftiger als Manche, die man so heißt. Wolltest Du nicht das Fenster schließen, Marta? Es fängt im

Zimmer erbärmlich kalt zu werden an.“ — „Findest Du? Ich möchte nur ein wenig die Straße hinabsehen, ob...“

„Ob Er noch nicht kommt? Liebes Herz, er kommt um keine Sekunde früher, ob nun das Fenster geöffnet oder geschlossen ist mein Wort darauf. Was hast Du nur?“

Marta beugte sich weit zum Fenster hinaus, nickte mit dem Kopfe, mit beiden Händen und warf, über und über erglühend, Kußhändchen hinab auf die Straße.

„Ach so!“ sagte Else gelassen. „Der Holde ist erschienen.“

Sie merkte der kleinen Marta an, daß es dieser große Selbstbeherrschung kostete, dem „Holden“ nicht entgegenzulaufen. Mit einem Zuge seiner Fronte um die lächelnden Lippen beobachtete der Elefant diesen Kampf... Da stürzte aber schon ein junger Mann in das Gemach, stürzte auf das hochrote, bebende Mädchen am Fenster zu und riß ihre Händchen an seine Lippen.

„Ich bin auch da“, bemerkte der Elefant nach einer Weile. Der junge Mann fuhr blitzschnell herum, entschuldigte sich stotternd, stellte ein paar unzusammenhängende Fragen, deren Beantwortung er nicht abwartete, und lächelte dabei in einemfort, glücklich und gerührt zugleich.

„Tut, als ob ich nicht zugegen wäre“, sagte Else mit einer entlassenden Handbewegung. „Bleibt in Eurer Fensternische, dort paßt Ihr hin, das ist ein poetischer Winkel. Ich will mir einweilen das Kaulbach-Album ansehen.“

Die erst seit einigen Tagen Verlobten

setzten sich ans Fenster, einander gegenüber, Aug' in Auge, Hand in Hand, und begannen mit gedämpften Stimmen zu sprechen. Der Elefant, welcher auf den Tisch in des Gemaches Mitte gelehnt darsaß und das Kaulbach-Album aufschlug, schielte verstohlen nach dem Paare hinüber.

„Das also ist die Liebe!“ dachte er. Wirklich etwas Reizendes! Wenn ich nur die dummen Gesichter, die sie schneiden, ansehe, möchte ich aus der Haut fahren. Jetzt schlägt sie die Augen nieder und ziert sich wie ein Täubchen, das der Tauber angirrt. Und wie sie einander anstaren! Als ob Eines das Andere, wenn sie einander ferne aus dem Gedächtnisse porträtieren müßte. Nun, ich glaube, Ihr wißt jetzt wie Ihr ausseht. Und dieses ewige Lächeln! Wenn nur Verliebte nicht in einemfort lächelten! Dieses gerührte, selige, schmachtende Lächeln! Eine Träne wäre ein wahres Labfal nach diesem in Permanenz erklärten Lächeln. Hören wir nun einmal zu, was sie sprechen. Wird gewiß ein Unsinn sein.“

„Mir hat heute Nacht von Dir geträumt, Max“, hörte sie Marta sagen, „und denke Dir, Du trugst einen gräßlichen Vollbart... einen recht langen, weißt Du, wie ich sie nicht ausstehen kann...“

„Und was sagtest Du dazu?“ fragte er lächelnd und voll von lebhaftem Interesse für ihren Traum.

„Aber, Max, wie kannst Du mir das antun! sagte ich, wo Du doch weißt, daß ich Vollbärte nicht leiden kann. Und ich nahm eine Scheere und schnitt Dir den Bart ab.“

Krankenhaus, werden Schweine gemästet in einem Schweinestalle, der zufolge seiner in keiner Weise entsprechenden Konstruktion jeder Beschreibung spottet. Die Lagerstätte der fetten Säue ist weder gepflastert noch mit Pfosten gebrettert, die Schweine lagern in einer Kotlache weich und tief gebettet und — nur ein sanftes Zephyrlüftchen — und die Nachbarschaft hieben und drüben bekommt die Nase voll von einem penetranten pestilenzartigen Geruch, resp. Gestank, von dem nur diejenigen einen Begriff haben, die ihn zu spüren verurteilt sind. Die Sommermonate sind da, die Sommerhitze ist bisher wohl noch nicht schwül und drückend. Wie wäre es mit der Umgebung dieses Sauftalles bestellt, wenn die intensive Sommerhitze eintritt und dem Uebelstand nicht rechtzeitig Abhilfe geschaffen wird.

**Besitzwechsel.** Das in der Parvogasse gelegene Kibela'sche Haus, hat Herr Adolf Koh n um den Preis von 13.500 Kronen käuflich erworben.

**Großer Gelegenheitskauf.** Herr Alles Grünfeld veranstaltet eine auf zwei Wochen dauernde Bilder-Ausstellung im Hotel König v. Ungarn. Die herrlichen Bilder stammen aus Händen lauter hervorragender Meister und sind alle speziell Handmalereien als: Landschaften, Gauer, Stillleben in Del und Pastell. Dieselben sind zu den billigsten Preisen erhältlich. Im übrigen lenken wir die Aufmerksamkeit unserer Leser, auf das in der heutigen Nummer erschienene Inserat.

**Unvorsächlicher Mord.** Der beim Gutsbesitzer Julius Toth bedienstet gewesene Simon Tomasi k wurde vor einigen Wochen zufolge seiner Trunkenheit und seiner Zanksucht von seinem Herrn entlassen. Am 30. v. M. stürzte die Magd atemlos ins Zimmer und meldete, daß der entlassene Tomasi k in den Hof kam und sie mit Schlägen bedrohte. Toth nahm seinen Revolver zu sich, begab sich in den Hof und forderte den unberufenen Gast auf den Hof zu verlassen. Dieser aber zog ein Messer hervor und ging auf seinen gewesenen Herrn los, in der Absicht, ihn zu erstechen. Toth setzte sich zur Wehre, und während er dem rabiaten Knecht das Messer entwenden wollte, ging die Schußwaffe los,

traf Tomasi k ins Herz und derselbe stürzte zu Tode getroffen zusammen. Die Untersuchung ist im Zuge.

**Atemübungen für Kinder.** (Wichtig für Eltern.) Ein holländischer Arzt, Dr. Dotmar in Karlem, ist auf eine recht einfache und originelle Idee gekommen, um Kinder, die aus gesundheitlichen Gründen Atemübungen machen sollen, zu veranlassen, diese Übungen auch so gründlich, d. h. die Atemzüge so tief zu machen, daß sie den gewünschten Zweck erreichen. Jedes Kind bekam eine Pfeife und eine Schüssel mit Seifenlauge und wurde angewiesen, Seifenblasen fertig zu bringen. Das Fenster wurde geöffnet, so daß die frische Luft hereinstömen konnte, und die Kinder dehnten ihre Brust mit dem Erfolg, daß die Atemweite aller Kinder sich vergrößerte. Ein einfaches Mittel, das allenthalben nachgeahmt werden kann. Dr. Dotmar ließ seine Kinder dreimal in der Woche diese Atemübungen vornehmen.

**Der Zweck der Menagerie.** Nach einem Besuche Schönbrunn's, schreibt ein Volksschullehrer einem Wiener Blatt, gab ich meinen Schülern allerlei Erklärungen und stellte dabei unter Anderem die Frage, wozu die Menagerie diene. Ein Junge meldete sich und gab die Antwort: „Die Menagerie ist da damit man sieht, daß die Tiere, die man lernt, wirklich existieren.“

**Raubattentat.** Aus Steus wird uns berichtet: In der Nacht vom 4. auf den 5. d. drangen in die Wohnung des reichen Landmannes Johann Jurcsik sechs verummte mit Pistolen und Hacken bewaffnete Räuber, überfielen das vom Schlafe aufgeschreckte Ehepaar Jurcsik und forderten die Auslieferung ihres Geldes und ihrer Wertgegenstände. Der sich zur Wehre stellende Landwirt wurde mit einem Kopfschlag, der ihn bewusstlos machte, unschädlich gemacht und seiner Ehehälfte, die in ihrem Schrecken um Hilfe schreiend zur Türe hinaus die Flucht ergriff, zerschmetterte ein Revolver-schuss den rechten Arm. Die Räuber, die mit den Ortsverhältnissen bekannt zu sein schienen, erbrachen den Schrank und raubten 80 Kronen Bargeld, Wertpapiere und Effekten im Werte von 7000 Kronen. Auf das Geschrei des Weibes sowie durch die Deto-

nation des Schusses wurde wohl die Nachbarschaft geweckt, doch wagte sich niemand von den Herbeieilenden die Räuber an der Aus-führung der räuberischen Handlung zu hindern, da ihnen drohend Waffen entgegen-gestreckt wurden. Die verummten Räuber entwichen durch den Garten. Dem bewußtlos gefundenen Jurcsik wurde rasch Hilfe geleistet und er erlangte wieder sein Bewußtsein und trug eine Kopfwunde davon. Das am Arm schwer verletzte Weib wurde ins hiesige Krankenhaus gebracht und in ärztliche Behandlung genommen.

**Mit der höchsten Auszeichnung „Goldene Medaille“**, der einzigen in der Branche, wurden Globus-Putz-Extrakt, Polo — flüssiger Metallputz, Globin, Globeline, Brillant-Glanz-stärke, Globus-Rostflecken-Entferner, Strohhutreiniger und alle anderen Erzeugnisse der Frik Schulz jun. Akt.-Ges. in Eger i/B., vor einigen Tagen auf der II. Fachausstellung 1909 des Deutschen Drogisten-Verbandes prämiert. Ein neuer Beweis und die beste Anerkennung dafür, daß diese Präparate wirklich erstklassig und einzig dastehend an Güte sind. Auch sonst erhielt die Firma schon wiederholt höchste Auszeichnungen u. a.: „Goldene Medaille“ Weltausstellung Paris 1900, „Grand Prix“ Weltausstellung St. Louis 1904, „Goldene Staatsmedaille“ Nürnberg 1906. Millionen Hausfrauen benützen die seit Jahren bewährten „Globus“-Fabrikate, kenntlich durch Schutzmarke Globus im roten Querstreifen und mit der Firma Frik Schulz jun. Akt.-Ges., versehen, ständig. Jeder Versuch überzeugt und führt zu dauernder Benutzung.

**„Künstler“ auf Reisen.** Die Temesvarer Polizei verhaftete einen hartgesottenen Gauer, Andreas K u n f l e r, der unter verschiedenen Namen hier Diebereien verübte und dann in Temes-Nekas aus dem Schubkarren entsprang, seine Flucht aber noch damit krönte, daß er in das Nekas Notariat einbrach. Im Laufe der Untersuchung stellte es sich heraus, daß er von der Szatmarer Polizei wegen fünffachen Einbruchs kurrentirt wird, ihm auch die Teilnahme an einem Morde zur Last gelegt wird. Heute sind nun Gendarmen aus Szatmar hier eingetroffen, um den Häftling zu übernehmen und ihn nach Szatmar zu eskortieren.

„Mit einer Scheere!“ rief er angeregt und in höchster Spannung dazwischen.

„Ja, mit einer Scheere. Denke nur! Aber der Bart wuchs immer wieder nach. Es war ein Greuel.“

„Gott: wie reizend sie das sagt, ein Greuel! Ich bitte Dich, sprich das Wort noch einmal aus, ja?“

„Ein Greuel, ein Greuel, ein Greuel.“

„Du machst dazu einen so lieben Mund! Tagelang könnte ich dieses eine Wort von Dir aussprechen hören. . . des lieben Mundes wegen, den Du dazu machst. . . Nun und wie ging der Traum aus?“

„Ich war ganz unglücklich über den lästigen Bart. . . und. . . da wachte ich auf.“

„Ein närrischer, ein köstlicher Traum! Ein Bart, der immer wieder nachwächst! und mein süßes, kleines Mädchen mit der Scheere in der Hand. . . nein! es ist zum Todtlachen!“ Sie lachten so herzlich, daß ihnen Tränen über die Backen liefen.

„Ha! Ha! Ha!“ machte der Elefant mit einer wahren Grabesstimme. Sie achteten jedoch nicht auf ihn. „Hat man jemals etwas so Läppisches gehört?“ dachte der Elefant. „Wenn ich mich erinnere, daß diese Marta bis vor Kurzem ein ganz vernünftiges Geschöpf war, das sich im Verein mit mir über die Verliebten lustig machte, kann ich kaum glauben, daß dieses Gänschen und jene kluge kleine Person ein und derselbe Mensch sein sollen. Und doch ist es so. Und doch werde vermutlich auch ich den gleichen Weg traben. Das ist eine schreckliche Vorstellung.“

Einander gegenüberstehen, immer lächelnd, immer gerührt, über jeden Blödsinn, den der Andere spricht, entzückt sein, selber nichts als Blödsinn redend. . . was ist denn das für eine Krankheit?“

Else sah sich nun allen Ernstes das Album an und ergriff eines der Bücher, welche auf dem Tische lagen. Aufs Gerade wohl schlug sie es auf, und ihr Blick fiel auf folgende Stelle:

„Mein Herz! was ist die Liebe?“

Was ist die Lieb? Sag!

Zwei Seelen und Ein Gedanke,

Zwei Herzen und Ein Schlag!“

„Schön!“ dachte sie und klappte das Buch wieder zu. „Nun, mir ist es recht.“ Sie lehnte sich in eine Sopha-Ecke und versank in Halbschlummer. Der schrille Ton einer Glocke riß sie endlich wieder aus ihrer Ruhe empor. Sie fuhr in die Höhe, rieb sich die Augen, erinnerte sich ihres Wächteramtes und blickte erschrocken nach dem Paare in der Fensternische hin.

Dämmerung war mittlerweile eingetreten. Ueber eine Stunde war verstrichen. Die beiden jungen Leute saßen in der alten Stellung da — Aug' in Auge, Hand in Hand, lächelnd, mit gedämpften Stimmen flüsternd.

Raschen Schrittes trat nun die Tante in das Gemach. „Ist Else noch hier?“ lautete ihr erstes Wort.

„Ja, Tante“, antwortete der Elefant. „All right. Es ist permanent gelächelt, Blick in Blick getaucht und harmloser Unsinn

geredet worden. Alles, wie es sein soll. Neues ist nicht vorgefallen.“

„Was sagst Du da, Else?“ rief Marta ganz erstaunt aus. „Wir hätten immer gelächelt, einander immer angeschaut und nichts als Unsinn geschwätzt? Ich bitte Dich, Max! Und wir waren so vernünftig. . . Deinetwegen, mein lieber Elefant, weil wir Dir keinen Anlaß geben wollten, Dich über uns lustig zu machen.“

„So!“ sagte Else. Bei sich dachte sie: „Wie seid Ihr dann erst, wenn kein Elefant zugegen ist? Lächelt Ihr dann auch mit dem Hinterkopfe? Und das nennen solche Leute vernünftig sein! Ach, du mein Himmel!“

„Jetzt muß ich gehen“, sprach sie hierauf laut und war, ungeachtet der dringenden Aufforderung ihrer Tante, von ihrem Entschlusse nicht abzubringen. „Ich muß, ich muß, ich muß“, wiederholte sie hartnäckig. „D, nur hinaus in die frische Luft, um auf der Straße Menschen zu sehen, die nicht lächeln, einander nicht mit verschwommenem, gerührtem Blick in die Augen schauen, und die schwierigen: Normenschen mit einem Worte. Eine Woche lang Elefant sein — und lassen würde ich die Liebe, mit bodenlosem unauslöschlichem Hass“, dachte Else im Abgehen. „Gewisse Dinge erscheinen uns nur dann schön, wenn wir sie erleben, und zu diesen Dingen muß offenbar auch die Liebe gehören. Ich glaube, der alte Nestroy hat gesagt: „Der Anblick zweier Liebender mag ein Anblick für Götter sein — jedoch für Menschen ist er höchst langweilig.“ Und Recht hat der alte Herr gehabt.“

**Arme Jungesellen!** Der „Temps“ erzählt von einem merkwürdigen Urteil des Gerichtshofes zu Reims: Im Mare-Departement starb kürzlich der Bürgermeister von Aveney und hinterließ der Stadt Epernay sein Vermögen im Betrage von 2 Millionen Franks. Die Neffen des Verstorbenen, die leer ausgingen, fochten das Testament an und behaupteten, ihr Oheim sei bei der Abfassung geisteskrank gewesen. Beweis: Der Herr Bürgermeister habe sich damit begnügt, im Gewand eines Kardinals trommelnd durch die Straßen seiner Gemeinde zu ziehen; er habe sein Dienstmädchen nachts durch Pistolenschüsse geweckt, habe tagelang in seinem Garten Drehorgel gespielt usw. Auch wurde nachgewiesen, daß der Erblasser mehrfach in der Irrenanstalt zu Chalons unterbracht werden mußte. Die Stadt Epernay dagegen ließ durch zahlreiche Zeugen bekunden, daß der Verstorbene „zwar ein Original gewesen ist, daß aber die oben berichteten Exzentritäten nicht über die Tollheiten und Spässe hinausgegangen seien, wie sie alten Jungesellen eigen zu sein pflegen“. Der Gerichtshof hat sich dieser Meinung angeschlossen, und Epernay hat die zwei Millionen für seinen Stadtsäckel gerettet.

**Abdul Hamids Marstall** ist jetzt aufgelöst. Nicht weniger als 1100 der kostbarsten Pferde, meist Vollblutaraber, wurden in den Ställen des Sultans gepflegt und jährlich kamen als Geschenke von Araberseits neue Tiere. Sultan Mohammed hat den Stand des Marstalls auf 300 Pferde verringert; alle übrigen Pferde wurden als Geschenke an verdiente Offiziere der türkischen Armee überwiesen. Es befinden sich Pferde darunter, deren Wert, von Kemern auf 40.000 Kronen geschätzt wird.

**Der gute Appetit.** Eine Prinzessin reiste im Gebirge,ehrte in einem kleinen Dorfwirtshaus mit Gefolge ein und läßt sich die derbe Kost vortrefflich schmecken. Von den Wirtsleuten mit größter Freude bedient, glaubte sich die Prinzessin erkannt und fragte den Wirt, woher er sie denn kenne. — „Ja, i' kenn' Jhna net“, antwortete der Gefragte. — „Warum seid Ihr aber dann so glücklich über meinen Besuch?“ fragte die Prinzessin weiter, etwas zaghaft geworden. — „No“, sagt der Wirt mit freundlichem Grinsen, „weil Ihr halt so viel essa tuet!“



**Was soll man bei der Hitze trinken?** Bier und Wein machen müde und schlaff und bringen gastrische Beschwerden. Meist auch nicht viel wert sind sogenannte alkoholfreie Getränke, Brauselimonaden mit den schönen Namen und Teerfarben. Brer! denkt dabei der Kundige und mit Recht. Sie stillen mit ihrem sad süßlichen Geschmack nicht den Durst, und ihre Wirkung auf den Magen ist auch nicht immer einwandfrei. Um sicher zu wissen, was den Durst stillt, muß man zunächst erfahren, was ihn erregt. Denn viel wichtiger als die Frage nach den Durstlöschern ist für uns Kulturmenschen die Frage nach den — Dursterzeugern. Man meide einfach in der heißen Zeit die Speisen und Getränke, die erhitzen und Durst machen und die ganze Frage ist leicht gelöst. Man genieße keine heißen Speisen, meide fette Suppen, Saucen, scharfe und salzige Nahrungsmittel und auch (das gilt den Damen) süße Konditorbuchen, Konfekt usw. Wer alles heiß hinunterschlingt, bekommt erfahrungsgemäß Durst, weil Hitze die Schleimhäute reizt. Auch Pfeffer, Salz tun das und sie binden, wie auch der reine Zucker, im schweren, fetten und süßen Kuchen Wasser im Körper. Man genieße dafür

frisches Gemüse und Salat, sowie reifes Obst oder saure Milch. Diese köstlichen Nahrungsmittel erfrischen und nähren zugleich, da sie neben wertvollen Kraftstoffen auch aromatische Geschmacksstoffe, besonders milde Säure und köstliches Wasser zugleich enthalten. Wer diesen einfachen Regeln folgt, sich leicht kleidet, für gute Hauptpflege sorgt, wird kaum Durst verspüren. Sollte es ihn aber dürsten, so genügen einige Schlucke frischen Wassers, um ihn vollständig zu befriedigen.

**Zacherlin!** In allen Ecken — ist Ruh', — Unter allen Decken — Spürest du — Nicht einen Floh! — Die Wangen und Schwaben verschieden, — „Zacherlin“ schuf süßen Frieden: — Mach's ebenso!

## Großer Gelegenheitskauf zu sensationell billigen Preisen!

Erlaube mir dem p. t. Publikum höflich bekannt zu geben, daß ich im großen Saale des Hotel „König v. Ungarn“ eine

## Bilder-Ausstellung

auf 2 Wochen eröffnet habe und werden dabei selbst die Bilder der hervorragenden Meistern ausgestellt.

Dieselben sind ausschließlich Handmalereien als: Landschaften, Genier, Stillleben in Öl und Pastell.

Achtungsvoll  
Grünfeld Mes.

## Dr. Pollák Izidor

hat seine Advokaturkanzlei in

KUGOS, Nedelkogasse Nr. 6  
(Schuly'schen Hause)

eröffnet.

## LUGOSER PLATZPREISE vom 10. Juli 1909.

Weizen von Kronen	26.—	bis Kronen	27.—
Korn	17.40	„	18.—
Gerste	14.60	„	15.20
Hafer	14.60	„	15.40
Mais	14.—	„	14.40

## Moll's Seidlitz Pulver.

Milde auflösendes Hausmittel für Alle die an Verdauungsbeschwerden und den anderen Folgen einer sitzenden Lebensweise leiden.  
Preis der Original-Schachtel 2 Kronen.  
In den Provinz-Apotheken verlange man MOLL's Präparat.

## Moll's Franzbranntwein u. Salz.

Schmerzstillende und kräftigende Einreibung, bestbekanntes und altbewährtes Hausmittel gegen Gliederreissen und Erkältungskrankheiten aller Art.

Original-Flasche K. 2. —  
Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien.

Hauptvertrieb bei Apotheker A. MOLL.  
k. u. k. Hoflieferant, Wien, I. Tuchlauben 9.

## Uj Tápiintézet.

A t. érdekelte szülők értesítettek, hogy az 1909—10. iskolai tanévre

„Kecskeméti Diák-Otthon“

cím alatt fiú-nevelő és tápiintézet nyílik, amelyben a növendékek felett a tanulmányi felügyeletet két középiskolai tanár és három bennlakó nevelő gyakorolja.

Az intézetbe az első tanévre csak korlátolt számban vétetnek fel növendékek.

Havi teljes ellátás 50 korona.

Beiratkozások július hó 15-ig eszközöltenek. — Prospektussal és mindennemű felvilágosítással készséggel szolgál

a Kecskeméti Diák-Otthon igazgatósága.

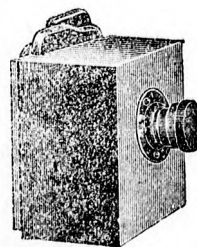
== Széchenyi-tér 15. sz. ==

## KECSKEMÉTI SÁNDOR

OPTIKER

== Temesvár, Agrar-Palais. ==

Ärztliche Instrumente, Verbandstoffe und Artikel zur Krankenpflege  
Alleinige Niederlage der Kodak-Gesellschaft für Temesvár.



Photographische-Apparate, Grammophone und Tennis- Sport-Artikel. Kodak-Apparate, Papiere und andere Erzeugnisse der Gesellschaft zu Original-Fabrikspreisen.

Elektrotechnisches Etablissement. — Vernickelungs-, Hohl- und Kunstschleif-Anstalt.

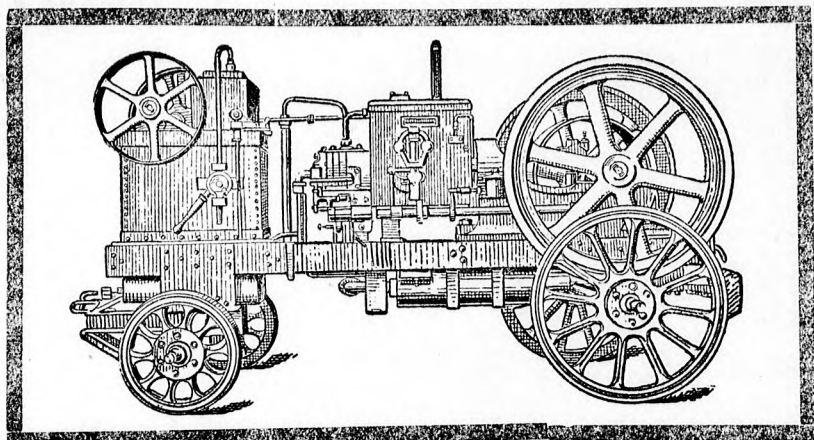
Telegramm-Adresse: KECSKEMÉTI, TEMESVÁR.

Telefon 220.

Katalog gratis.

Telefon 220.

## Original „OTTÓ“ BENZIN - LOKOMOBILE.



Eigene Werkstätte: IX. Mester-utca 31.

Eigene Werkstätte: IX. Mester-utca 31.

Ferner Benzin-, Petrolin-, Gas- und Saug-Gas-Motoren  
für Holzkohlen-, Antracit- und Koks-Betrieb  
erzeugen von 1-1500 Pferdestärken.

**LANGEN & WOLF, Motorenfabrik**  
Budapest, VI., Váci-körút 59.

Die Erhaltung eines gefundenen  
**MAGENS**

beruht hauptsächlich in der Erhaltung, Beförderung und Regelung der Verdauung und Beseitigung der lästigen Stuhlverstopfung. Ein bewährtes aus ausgeleucht besten und wirksamen Arzneikräutern sorgfältig vorbereitetes appetitanregendes, verdauungsbe förderndes u. milde abführendes Hausmittel, welches die bekann ten Folgen der Unmäßigkeit, fehlerhaftes Diät, Erkältungen und der lästigen Stuhlverstopfung, z. B. das Sodbrennen, Blähungen, die übermäßige Säurebildung und die krampfhaften Schmerzen lindert und behebt, ist der **Dr. Rosa's Balsam für den Magen** aus der Apotheke des B. Fragner in Prag.

**Warnung!** Alle Teile der  
Emballage tra-  
gen die gef. deponierte Schutz-  
marke.



Hauptdepot: Apotheke des  
**B. FRAGNER, k. und k. Hoflieferanten,**  
„Zum schwarzen Adler“, Prag, Klein-  
seite 230, Ecke der Nerudgasse.

Postversandt täglich.

1 ganze Flasche 2 K., 1 halbe Flasche 1 K.  
Per Post gegen Vorauszahlung K 1.50 wird  
eine kleine Flasche, K 2.80 wird eine große  
Flasche, K 4.70 werden 2 große Flaschen, K  
8.- werden 4 große Flaschen K 22.- werden  
14 große Flaschen franko aller Stationen der  
öster.-ungar. Monarchie geschickt.

Depots in den Apotheken österr.-Ungarns und  
bei J. v. Török, Dr. L. Egger und J. Egger  
Apotheken Budapest.

**Kovács & Polgár, Lugos**

Cementwarenfabrik, Beton- und Eisenbetonbau-Unternehmung.

Die Fabrik erzeugt und unterhält ständig ein Lager von jeder Art Cement-Röhren für Kanalisation und Durchlässe, Kunststeinstufen, Tröge, Krippen, Säulen, einfache und deffinierte Cementplatten etc.

Unternehmen die Ausführung von allen Arten Beton, Eisenbeton, Asphaltarbeiten, Dachdeckungen mit Eternitschiefer und sämtliche Pflasterarbeiten und Fußbodenbelege.

Verkaufslager en groß und en detail von: Beocsiner Portland- und Romancement, Kalk, Gyps, Stucatur-Rohr, Isolirpappe, Dachpappe, Carbolineum, feuerfeste (Chamotte) Ziegel- und Chamotte-Erde, Facade-Reibsand, überhaupt sämtliche in das Baufach gehörende Materialien.

Projekte u. Kostenüberschläge werden auf Wunsch bereitwilligst gedient.

Fabrik neben der Bahn.

Telefon 101.

Comptoir: Ilona-Gasse 2.

**Ein Geschäftslokal**  
für Spezereihandlung  
geeignet, samt dazugehö-  
render Einrichtung,  
**sehr guter Posten**  
ist vom 1. Oktober l. Jahres  
**zu vermieten.**

Näheres beim Hauseigentümer  
**Bernárd Rappaport,**  
Facsetergasse Nr. 25.

**Keresünk**  
idősebb  
**fűszeres segédek.**

LUGOSI KERESKEDŐ-IFJAK EGYLETE  
HELYESZKÖZLŐ OSZTÁLY.

## Ein Platzvertreter

wird gesucht für eine renommierte erstklassige  
**Kinder- u. Lebensversicherungs-Anstalt**  
bei welcher man sich mit nur geringer Mühe  
ein monatliches Einkommen von 200–300 Kr.  
verschaffen kann. — Diejenigen, die in der  
Assuranz-Branche nicht genügend versirt  
sind, werden vollkommen instruiert.

**Auch für Damen sehr geeignete  
Beschäftigung.**

Briefliche Offerte mit genauer Angabe der  
bisherigen Wirksamkeit sind unter Chiffre  
„Képvisező 200“ an das Annoncen-Bureau  
**Blockner, Budapest, IV, Sütő-utca 6,** zu richten.

## Ház eladó

**vagy hosszabb időre bérbeadó.**

A Temesvári-utca 86. sz. a. levő ház, az  
igazságügyi palota közelében, amely villa  
szerint van építve, eladó vagy hosszabb  
időre bébeadandó. A házban van 3 szoba,  
előszoba, fürdőszoba, konyha, mosókonyha,  
cselédszoba, pincze, fűthető folyosó a leg-  
kényelmesebb berendezéssel és a szobák  
elsőrendű kályhával, diszkert és gyü-  
mölcsöskert. Külön udvarban gyári célra  
igen alkalmas épületek, magtár, irodahelyi-  
ség, istálló van. Az összes egy és fél hold  
beltelek.

Az összes értéken jóval alul a legkényel-  
mesebb fizetési feltételek mellett eladó vagy  
hosszabb időre bérbeadó.

**Hegyesi Ármin,**  
Lugos, főtér (zálogház).

## Schwimmbad

### Eröffnungs-Anzeige.

Beehre mich einem P. T Publikum  
die höfl. Anzeige zu machen, dass die

## Schwimmchule

seit Tagen schon eröffnet ist, in derselben  
Voll-, Schwimm- u. Korbbäder  
nach vorjährigen Preisen genommen werden  
können.

In meinem Dampfbade können kalte  
und warme Douchebäder genommen  
werden und zw. einmalige Benützung 70  
Heller, Abonnement auf zehn Bäder 6  
Kronen.

Achtungsvoll

**F. Martin Karl.**

## Elegante Gassenwohnung

bestehend aus 2 Gassenzimmer, 2 Hof-  
zimmer, Küche, Speis, Dienstboten-  
zimmer zu vermieten.

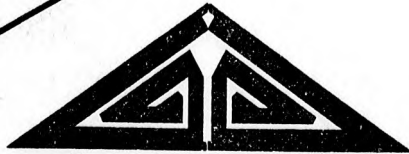
Näheres bei **Löwi Lipót** Möbelhandlung  
Lugos.

## Ständiges Lager in fertigen Gementwaren.

Cementrohre mit Drahteinlage für Durchlässe und Kanäle in jeder Dimension  
und jedem Quantum sofort lieferbar; ferner Grabsteine, Tröge, Badebassins  
für Geflügel, Cement und Granitstufen, Ofensatzel, Brunnenmuschel u.  
s. w. Grosses Lager in Baumaterialien, als Portland und Roman-  
cement, Holzcement u. Holzcementpapier, Gyps, Dachpappe,  
Isolierplatten, Theer und Theerplatten, Karbolineum,  
Mörtelsteinstaub, Chamottziegel, Keramitziegel und  
andere Asphalt und Gypsarbeiten.



Erste Lugoser ung. Cementwarenfabrik und Betonbauunternehmung  
**JOSEF KNOTT, Bauunternehmer, LUGOS.**  
Granit und Kalksteinbrüche und auf Maschinenbetrieb eingerichtete Steinbrechermaschinen in Majdán. Central-  
bureau und Fabrik LUGOS, Buziáser-Gasse, vis-à-vis dem Mauthause.  
Telegrammadresse: KNOTTFABRIK LUGOS. — Telefon Nr. 119.



Übernimmt allerlei Steinmetzrbeiten  
sowohl aus Granit als Kalkstein; liefert auf  
Bestellung in kürzester Zeit bearbeitete Steine,  
Steinplatten; Bildhauerarbeiten genau nach Zeich-  
nungen; ferner Rohsteine, Granitstaub zum Auffüllen von  
Strassenkörpern, wie auch allerlei zum Pflastern nötige Deck  
und Randsteine.

**ÓH JAJ!**



Muß erstickten an diesen Bösen Huften!

Bei Huften, Heiferkeit und Verfleimung wirken rasch und sicher

**Egger's Brustpastillen.**

Schmecken vorzüglich und beeinträchtigen den Appetit nicht.

Per Karton 1 und 2 Kronen. Probekarton 50 Heller.

Haupt- und Versandtdepot:

**Reichspalatin - Apotheke,**  
Budapest, VI., Váci-körút 17.

**ÉLJEN!**



Egger's Brustpastillen haben mich rasch befreit

Erhältlich in Lugos: Fischer János, Rieger Nándor, Vértes Lajos. Karánsebes: Fűszás Ignát, Müller Fülöp. Német-Bogán: Risztics Milán. Resibánya: Brada Ede, Chapó János.



**HERKULES MOTOR VÁLLALAT**  
BUDAPEST V. VÁCI-ÚT 30.

ELISMERT LEGHIRESEBB CSÉPLŐKÉSZLETEK  
TELJES JÓTÁLÁSSAL  
ÜZEMBEN BÁRMIKOR MEGTEKINT HETŐK.

ELSŐRENDŰ SZIVÓGÁZTELEPEK  
ÜZEMKÖLTSÉG.  
LŐERŐ ÓRÁNKINT KB. 1½-2 FILLÉR  
ÜZEMZAVAROK KIZÁRVA.  
ÁRJEGYZÉK INGYEN.





**Gestärkte Sehkraft**

erhält man nur, wenn man das Auge durch Verwendung entsprechender Gläser schont.

Die Firma **Brüder Hahn** empfiehlt

**Bergkrystallgläser**

welche ungemein dauerhaft, spiegelklar sind und dem Auge dienlich dessen Sehkraft stärken.



Dortselbst sind noch erhältlich: Diaphragma, Isomitrop und Bifocalgläser in Nickel, Silber, Double, Schildplatt und Gold-Fassungen jedweder Form wie: Zwicker, Brillen und Lorgnetts.

Anfertigungen nach ärztliche Rezepten werden billigst und promptest ausgeführt.

**HUSTENDEN**

Kindern u. Erwachsenen

verschreiben Ärzte mit bestem Erfolge

**THYMOMEL SCILLAE**

als ein schleimlösendes, schleimabsonderndes den Krampfhusten milderndes und beruhigendes und die Athembeschwerden behebendes und deren Anzahl vermindernendes Mittel. — Hunderte von Ärzten haben schon Ihre Gutachten über die überraschende prompte Wirkung des **Thymomel Scillae** bei Keuchhusten und anderen Arten des Krampfhustens abgegeben.

Bitte Ihren Arzt zu befragen.

1 Flasche 2-20 K. Per Post franco bei Voraussendung von 2-90 K. 3 Flaschen bei Voraussendung von 7— K. 10 Flaschen bei Voraussendung von 20— K.

Erzeugung und Hauptdepot in

**B. FRAGNER'S APOTHEKE**  
k. k. Hoflieferanten  
Prag-III., Nr. 203.

und bei J. v. Lörök, Dr. L. Egger und J. Egger 1-40 Apotheker Budapest.

Achtung auf den Namen des Praeparates des Erzeugers und die Schutzmarke.



Das idealste HAARPFLEGEMITTEL ist

**KULKA'S**

**Petrol-Haargeist.**

Das beste Mittel gegen Haarausfall und Schuppenbildung.

Man verlange genau

**KULKA'S „Petrol“-Haargeist.**

Eine Flasche 2 Kronen.

Ueberall erhältlich, wo nicht, so direkte zu beziehen vom Erzeuger

**Stadtapotheke zum Schwarzen Adler**

**TEMESVAR, Stadt, Sct. Georgsplatz.**

Hauptniederlage in Lugos in der Apotheke des Johann Fischer.

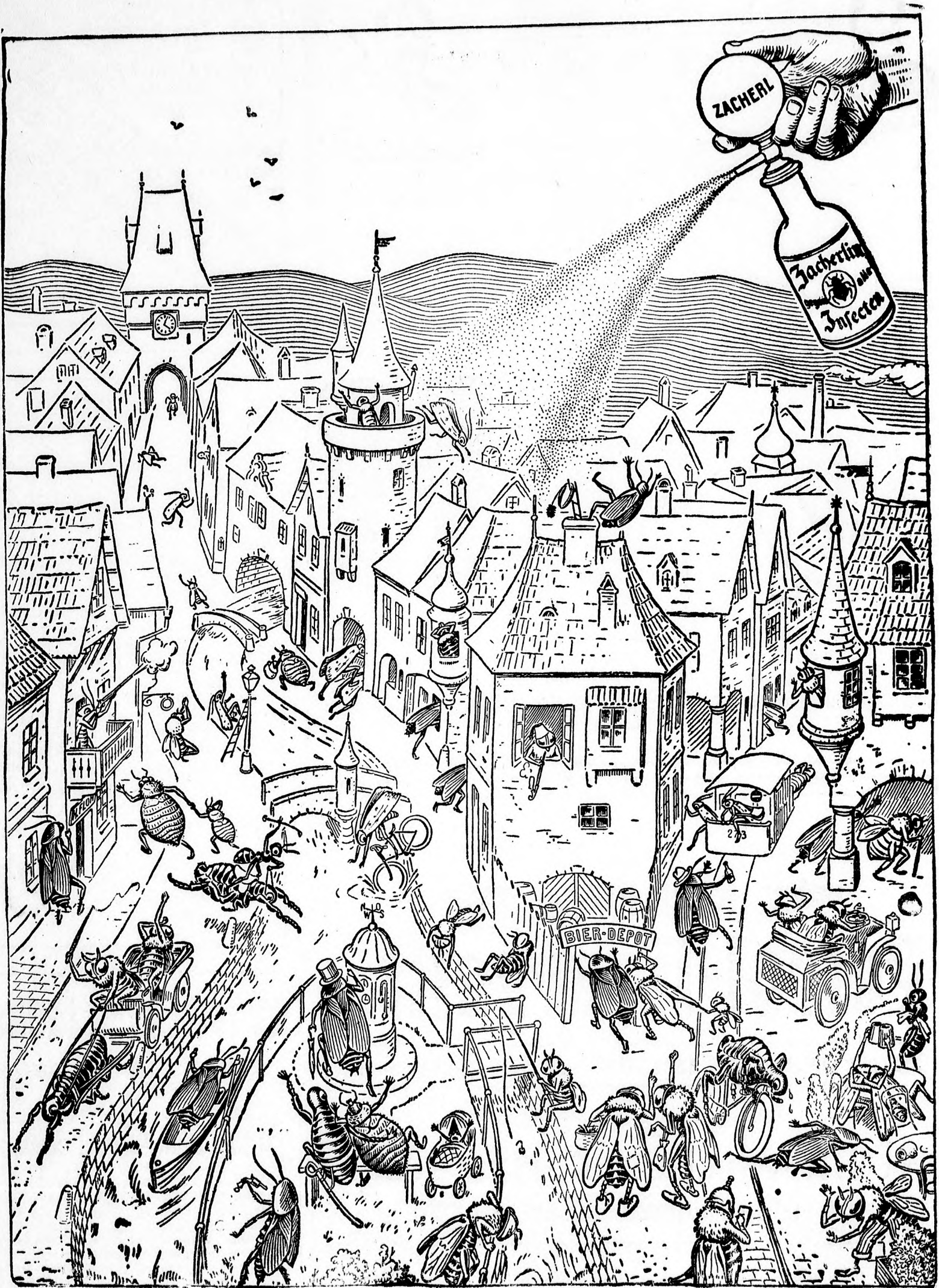
Schutzmarke: „Anker“

**Liniment. Capsici comp.,**  
Erfab für  
**Anker-Pain-Expeller**

ist ein altbewährtes Hausmittel, das seit langen Jahren als zuverlässige Einreibung bei **Gicht, Rheumatismus und Erfältungen** angewendet wird.

**Warnung.** Minderwertiger Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorsichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke „Anker“ und dem Namen **Nichter** an. — Zum Preise von 80 h., K 1.40 und K 2.— vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei Josef von Lörök, Apotheker in Budapest.

**Dr. Richters Apotheke z. „Goldenen Löwen“ in Prag,**  
Elisabethstraße Nr. 5 neu. — Versand täglich.



Der anständige, ehrliche Kaufmann hält darauf, der Kundschaft, welche das wegen seiner unvergleichlichen Wirksamkeit altberühmte „Zacherlin“ bei ihm verlangt, nicht ein irreführendes Surrogat dafür anzuhängen.  
Leider gibt es aber auch andere Kaufleute!

Und darum sei jeder Freund des echten Zacherlin eindringlich **gewarnt**, sich vor Unterschiebungen, wie sie in letzter Zeit häufig mit täuschend nachgeahmten Flaschen vorkommen, dadurch zu bewahren, daß er **genauest** auf den Namen „Zacherlin“ sieht.